



Jubiläumsausgabe

Die Siedlung

Zeitschrift des Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung eG



Die neue Geschäftsstelle des Bauvereins ist Ausdruck für die Stärke und das Selbstbewusstsein unserer Genossenschaft. Foto: Hans-Joachim Schulz



**Liebe Mitglieder,
liebe Bewohner der Siedlung,**

100 Jahre Bauverein – das sind 100 Jahre genossenschaftliches Wohnen, aber auch 100 Jahre, in denen der Bauverein die früher ländliche Gemeinde Sindlingen, die ehemals selbständige Stadt Höchst und auch die Großstadt Frankfurt geprägt hat. Was mit der Idee einer Gartenstadt in Höchst nach dem Vorbild der Englischen Cottage Siedlungen begann, ist heute ein wichtiger Wohnungsanbieter in Frankfurt am Main mit etwas mehr als 1.500 Wohneinheiten. Damit ist er ein wichtiger Anbieter für bezahlbaren Wohnraum und ist mit einer Bilanzsumme von über 50 Millionen Euro ein starker wirtschaftlicher Akteur im Frankfurter Westen.

In einer Zeit, in der bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird und finanzstarke Kapitalanleger den Wohnungsmarkt in Frankfurt als gute Investitionsmöglichkeit sehen, leistet der Bauverein im Frankfurter Westen einen ganz wichtigen Beitrag zum sozialen Frieden in unserer Stadt. Die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung waren und sind für den Bauverein gelebte Tradition und Anforderung zugleich. Gerade in der jetzigen Zeit der Wohnungsknappheit erleben sie eine Renaissance.

- Wohnungsgenossenschaften wie der Bauverein garantieren ihren Mitgliedern lebenslange Wohnsicherheit zu Nutzungsentgelten, die im Vergleich zur ortsüblichen Vergleichsmiete ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten

„Für mich als OB ist der Bauverein ein unverzichtbarer Akteur für eine sozial ausgewogene Stadt“.

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

- Die Mitglieder sind Kunden und Kapitaleigner in gleicher Person, von daher gibt es keine nutzerfremden Kapitalinteressen
- Genossenschaftswohnungen werden nicht privatisiert, sondern generationsübergreifend mit einem Vermögenszuwachs an die jeweils nächste Generation weitergegeben

Das Engagement geht dabei weit über die reine Bereitstellung von Wohnraum hinaus. Auch soziale und kulturelle Leistungen wie die Errichtung des Sindlinger Bürgerhauses, die Erweiterung der Krabbelstube in der Sindlinger Bahnstraße 127, der Bau von Seniorenwohnanlagen sowie die Etablierung eines Smart Marktes in der Hugo-Kallenbach-Straße sind wesentlicher Bestandteil der Leistungen.

Damit leistet der „Bauverein für Höchst am Main und Umgebung“ seit 100 Jahren einen Beitrag zur Entwicklung unserer Zivilgesellschaft. Darauf können und wollen wir auch zukünftig nicht verzichten. Für mich als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt sind Genossenschaften im Allgemeinen und der Bauverein im Besonderen unverzichtbare Akteure für eine sozial ausgewogene Stadt.

Ich wünsche daher dem Bauverein auch für die kommenden 100 Jahre weiterhin viel Erfolg im Sinne der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Peter Feldmann, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main

Liebe Genossenschaftsmitglieder,

Als im Jahr 1914 die 73 Gründungsmitglieder des „Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ die ausgearbeitete Satzung unterschrieben, hatten sie vielleicht die Hoffnung, aber sicher nicht die Gewissheit, dass ihre Idee und deren Umsetzung 100 Jahre (und sicherlich noch länger) Bestand haben würden. Die Idee war, dass Wohnungssuchende durch Selbsthilfe, durch Gründung von Bauvereinen, zu preiswertem Wohnraum gelangen.

Dass die Idee Bauverein so lange Bestand hatte, ist der Tatsache geschuldet, dass die jeweils verantwortlich Handelnden in unserer Genossenschaft, und damit letztlich als Miteigentümer wir alle durch unser Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrecht in der Mitgliederversammlung, sich bewusst oder unbewusst den drei Maximen Bewahren, Anpassen, Erweitern verschrieben hatten und haben.

Wer heute durch die Siedlung geht, begreift schnell, was mit Bewahren gemeint ist: Der Charakter der Gartenstadt wurde seit den Gründerjahren nur wenig, wenn überhaupt, verändert. Und nur bei wenigen Wohneinheiten gelang es nicht, diese über die Zeitläufte zu erhalten. Bewahrt wurde auch die Verpflichtung zur Gemeinnützigkeit und damit einhergehend die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums.

Zur Überlebensfähigkeit einer Genossenschaft gehört aber auch, sich mit ihrem Wohnungsangebot dem gesellschaftlichen Wandel anzupassen. Deshalb investiert die Genossenschaft schon seit einigen Jahren zunehmend in Instandhaltung und Modernisierung unserer Wohnungen. Denn nur attraktive Wohnungen, sprich: Wohnungen auf der Höhe der Zeit (sowohl im Zuschnitt als auch in technisch/sanitärer Hinsicht), sind im Markt konkurrenzfähig, insbesondere für eine Klientel aus der Mitte unserer Gesellschaft.

Eine Baugenossenschaft muss sich aber auch fortentwickeln: Wir brauchen neue Wohnungen, um die Altersstruktur des Wohnungsbestandes, aber auch die Erlös- und Aufwands-

relation zu verbessern. Deswegen wurden über die Jahre Baulücken geschlossen und teilweise Altbestände aufgestockt; vor allen Dingen aber wird neu gebaut, zusätzlicher Wohnraum bereitgestellt wie gerade aktuell mit dem Bauprojekt Garten-Carré in Unterliederbach.

Ich bin davon überzeugt, dass auch die kommenden Aufsichtsräte, Vorstände und Mitglieder sich dem Bewahren, Anpassen und Entwickeln verpflichtet fühlen werden zum Nutzen einer lebenswerten Siedlung mit attraktivem und finanziell leistbarem Wohnraum.

Uns allen: Herzlichen Glückwunsch!

Christoph Wild
Aufsichtsratsvorsitzender



**„Für unsere Genossenschaft
Gelten die drei Maximen:
Bewahren, Anpassen, Erweitern“**

Christoph Wild, Aufsichtsratsvorsitzender

100 Jahre Bauverein

Diese ereignisreichen Jahre lassen wir in Bildern Revue passieren und erinnern gleichzeitig an aktuelles Weltgeschehen im ähnlichen Zeitraum.



1914 Am 18. April 1914 wurde der Bauverein offiziell gegründet. Die Satzung wurde an diesem Tag von 73 Gründern unterschrieben. „Einstimmig und auf Zuruf“ wurde Johannes Ferdinand Hofmann zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Kassierer wurde Josef Dey, Schriftführer Max Hartig. Dem Aufsichtsrat gehörten an: Der Beigeordnete der Stadt Höchst, Dr. Hermann Hog (Vorsitzender), der Chemiker Dr. Albert Blank; der Landrat des Main-Taunus-Kreises, Dr. Robert Klausner, der Schlosser Jakob Knobling, der SPD-Parteisekretär Anton Walter, der Rechtsanwalt Dr. Richard Weidlich, der gelernte Dreher und Führer des Gewerkschaftskartells, Hugo Kallenbach, der Postbote Konrad Kinkel sowie der Bahn-Stationsgehilfe Karl Ling.

Höchster Anzeigen.
Einladung

zu einer am Montag den 16. März, abends halb 9 Uhr, im großen Saale des „Hotel Kasino“ zu Höchst a. M. stattfindenden

öffentlichen Versammlung

zur Vorbereitung der Gründung einer „Gemeinnützigen Baugenossenschaft für Höchst a. M. und Umgebung.“

Thema:
„Die Wohnungsfrage und die Baugenossenschaften.“

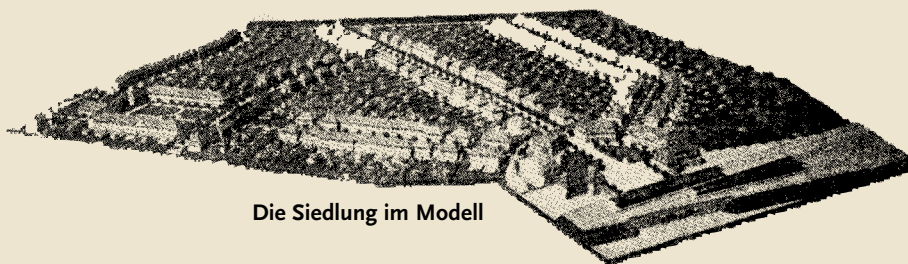
Referent: Herr Dr. E. Cahn, Vorstand des Sozialen Museum, Frankfurt a. M.

Interessenten und Freunde der Sache sind herzlich willkommen!

7702

Das einberufende Komitee:
Dr. Hog. J. Ferd. Hofmann. H. Kallenbach.

Einladung per Anzeige im „Höchster Kreisblatt“



Die Siedlung im Modell

Höchst a. M. Höchst a. M.

Einladung zu einer Versammlung

betr. die Gründung des Bauvereins für Höchst a. M. u. Umg.

am Samstag den 18. April, abends 8^{1/2} Uhr, im „Hotel Kasino“ (Glashalle). Das Komitee.

425

Versammlung im Hotel Kasino

1914

1915

1916

1917

1918

WELTGESCHEHEN



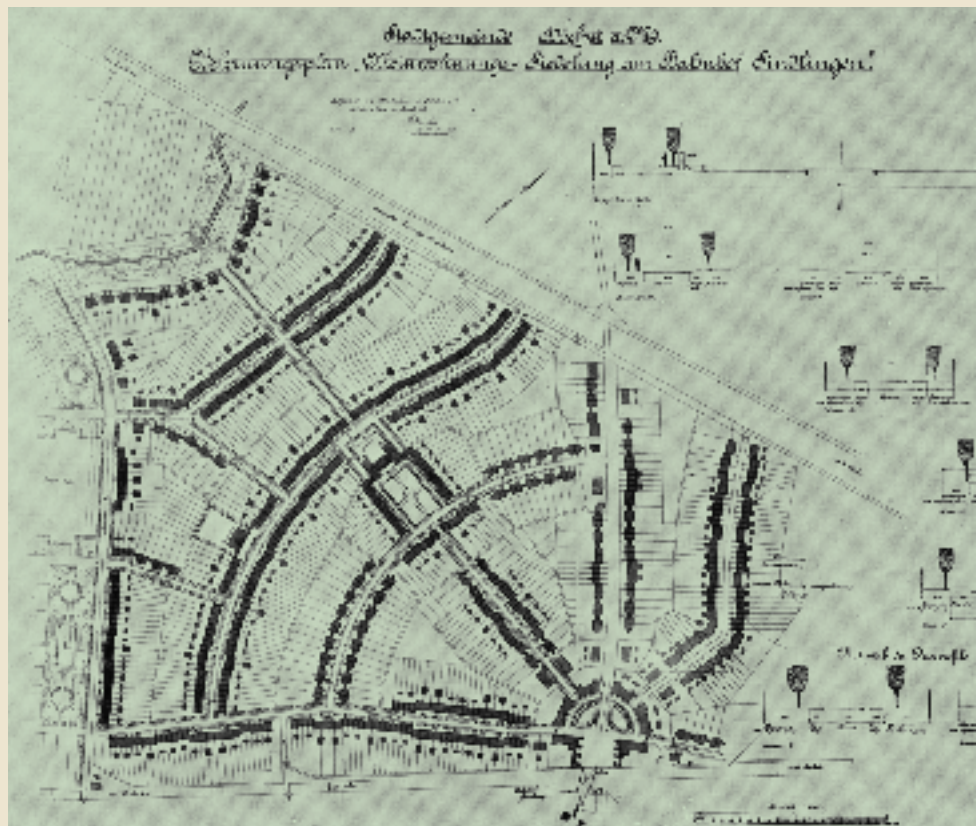
1914 Das Attentat von Sarajevo auf Erzherzog Franz Ferdinand gilt als Auslöser des 1. Weltkrieges.



Die französische Armee baute im Oberfeld Kasernen

1918 Ursprünglich sollte der Bauverein in Höchst bauen. Im Höchstler Oberfeld östlich der Sodener Bahn zwischen Krankenhaus, Mac Naire Kaserne und Friedhof waren schon Grundstücke erworben. Wegen des 1. Weltkriegs wurde das Vorhaben gestoppt. Nach dem Krieg entstanden auf dem Areal Kasernen für die französische Besatzungsarmee.

1914 Dr. Hermann Hog, Johannes Ferdinand Hofmann und Hugo Kallenbach luden am 16. März 1914 per Zeitungsanzeige im Höchstler Kreisblatt zu einer Versammlung ein. Zweck war die Gründung einer neuen Baugenossenschaft.



Große Gartenflächen und viel Grün sollten die Siedlung auflockern

1919 In Höchst gab es kein Bauland mehr, dafür aber noch in Sindlingen zwischen den beiden Bahnlinien. Der Plan für die „Kleinwohnungs-Siedlung Sindlingen“ stammt vom Höchstler Stadtbaurat Paul Wempe. Er sah am Bahnhof einen Platz (Richard-Weidlich-Platz) vor. Von dem aus sollten die Straßen strahlenförmig die Siedlung erschließen.

BAUVEREIN

1919

1920

1921

1922

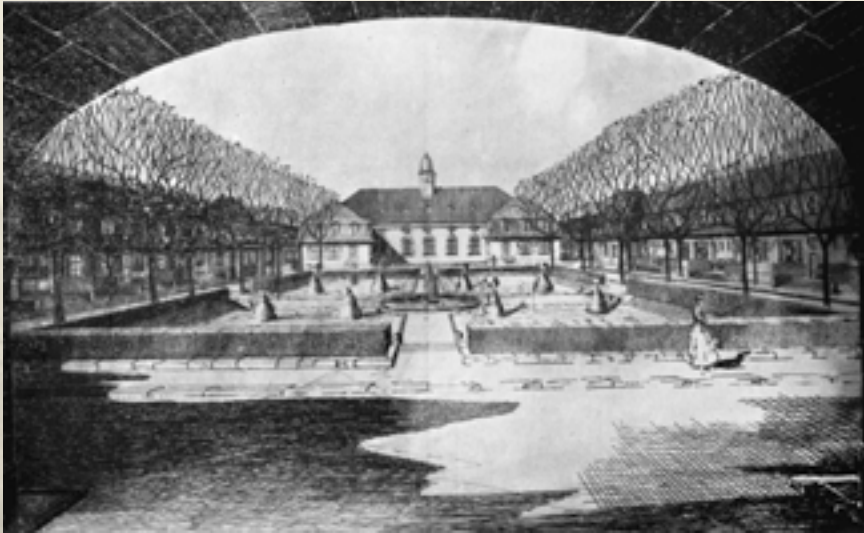
1923

1924

1914 Der Panamakanal wird eröffnet. Er verbindet den Atlantischen mit dem Pazifischen Ozean.

1918 Frauen erlangen in Deutschland zum ersten Mal das aktive und passive Wahlrecht.

1919 Kaiser Wilhelm II. tritt als König von Preußen und Kaiser des Deutschen Reichs zurück.



Der Paul-Kirchof-Platz sieht heute völlig anders aus als geplant

1918 Der Richard-Weidlich-Platz in Plänen von 1918. Er wurde weitgehend auch so umgesetzt. Der heutige Paul-Kirchof-Platz dagegen sollte ganz anders aussehen. Dort sollte ein Zentralplatz mit wichtigen sozialen Einrichtungen entstehen, darunter auch ein Bürgerhaus. Zwar wurde der alte Platzgrundriss übernommen, doch lediglich von schlichten, für die 50er-Jahre typischen Wohnblöcken flankiert.



Den Richard-Weidlich-Platz erkennt man sofort

1925

1926

1927

1928

1929

WELTGESCHEHEN



1918 Der erste Weltkrieg ist beendet, der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft die Republik aus.



Der Richard-Weidlich-Platz um das Jahr 1930



Schon vor knapp 100 Jahren ein Schmuckstück



Die Zäune verschwanden im Krieg – als Brennstoff

1920 begann auch der Bau der Häuser an der Ferdinand-Hofmann-Straße. In zwei Bauabschnitten entstand dort eine schicke Häuserzeile mit Mansardendächern nach französischem Vorbild. Als erstes Haus der Siedlung wurde das Gebäude Richard-Weidlich-Platz 2 bis 4 gebaut. Das Haus Richard-Weidlich-Platz 1 bis 3 gehörte zum zweiten Bauabschnitt.

BAUVEREIN

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1920 Im Münchner Hofbräuhaus wird am 24. Februar die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) gegründet.

1923 Im Sommer 1923 wurde mit dem Bau der Häuser 5–8 die Gestaltung des Richard-Weidlich-Platzes abgeschlossen.



Ein Platz mit Charakter



Berühmte Enten auf dem Brunnen

1924 Für den später nach ihm benannten Platz stiftete das Aufsichtsratsmitglied Dr. Richard Weidlich 1924 den Entenbrunnen. Die vier Bronze-Enten hatte Weidlich aus dem Nachlass des berühmten Berliner Tiermodelleurs August Gaul für 7.000 Mark erworben. Die Sindlinger Entenplastiken gehen auf die gleichen Entwürfe zurück, wie die von Gaul bereits 1911 für einen Brunnen in Berlin Charlottenburg gefertigten Bronze-Enten.

1936

1937

1938

1939

1940

WELTGESCHEHEN



1923 In Deutschland beträgt der Preis für ein Kilogramm Brot rund 233 Millionen Reichsmark.



Das Torhaus – auch heute noch ein Schmuckstück der Siedlung

1927 Ab 1926 entstand die Häuserzeile in der Neulandstraße, die damals noch Damaschkestraße hieß. Das Torhaus wurde 1929 fertiggestellt.



Kein Problem, einen Parkplatz zu finden



Eine Lücke wird geschlossen

1930 Im 9. Bauabschnitt wurde die Neulandstraße komplettiert. Mit den Häusern 35 und 36 wurde die zu diesem Zeitpunkt noch vorhandene Lücke in der Bebauung geschlossen.

BAUVEREIN

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1924 In Berlin wird zum ersten Mal die inzwischen längst traditionelle „Funkausstellung“ eröffnet.

1927 Charles Lindberg gelingt die erste Alleinüberquerung des Atlantiks in einem Flugzeug.

1930 Max Schmeling wird in New York Boxweltmeister im Schwergewicht gegen Jack Sharkey.



Richtfest am Paul-Kirchof-Platz

1954 Am Paul-Kirchof-Platz rücken die Bagger an. Der Platz wird nach dem 1953 bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommenen Sindlinger Stadtverordneten Paul Kirchof benannt. Mit dem in Angriff genommenen Bau – für den 1955 Richtfest gefeiert wird – wird abweichend von den ursprünglichen Plänen auf einen Zentralplatz mit sozialen Einrichtungen und einem Bürgerhaus verzichtet. Zwar wird der Platzgrundriss aufgenommen, er wird aber auf drei Seiten von schlichten, für die 50er-Jahre typischen Wohnblöcken flankiert. Auch mit einer anderen Tradition wird gebrochen: Erstmals gibt es keine Vorgärten mehr. Zum 40jährigen Bestehen organisieren der Bauverein und seine Mieter ein großes Siedlungsfest samt Umzug durch den Stadtteil.



Ein Siedlerfest zum 40. Geburtstag



In der Edenkobener Straße entstehen die ersten Häuser nach dem Krieg

1950 Mit der Häuserzeile Edenkobener Straße 7–17 und 8–20 nimmt der Bauverein erstmals nach dem Krieg die Bautätigkeit wieder auf. Die Bauweise entspricht nicht mehr der Vorkriegsbauform. Dennoch passen sich die leicht gerundeten Langbauten dem Straßenverlauf der Edenkobener Straße als Querspanne der ehemaligen Wempe-Planung an. Typisch für die Nachkriegszeit: Jeder Wohnung wird ein Nutzgarten zugeteilt, in den Vorgärten werden Obstbäume gepflanzt.

1947

1948

1949

1950

1951



1950 In Frankfurt eröffnet der Kaufhof in der zum Teil noch zerstörten Innenstadt – ein Symbol für den sich abzeichnenden Aufschwung.



Die Hugo-Kallenbach-Straße wird bebaut

1957 In der Hugo-Kallenbach-Straße entstehen die ersten Häuser. In der für die Zeit typischen Zeilenbauweise, die 1925 von Ernst Mai in Frankfurt 1925 initiiert wurde. Der Bauverein reagiert auf den Autoboom der Nachkriegszeit und errichtet zwischen der Hugo-Kallenbach-Straße und der Bahnlinie nach Wiesbaden einen Garagenhof mit 31 Einzelgaragen und einer Waschanlage.



Ein Supermarkt – das war 1959 die Sensation



Der Auto-Boom erfordert den Bau von Garagen

1959 Immer mehr Menschen bedeuteten auch eine immer größer werdende Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs. Deshalb baut die Genossenschaft die heute noch bestehende Ladenzeile mit Drogerie, Friseursalon, Blumenladen und der Zweigstelle einer Bank. Mit dem „Konsum“ entsteht der erste Selbstbedienungsladen im Frankfurter Westen. Das ist damals eine Sensation. Man wird nicht mehr bedient, sondern muss sich den Einkauf selbst zusammensuchen.

BAUVEREIN

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1954 Deutschland gewinnt völlig überraschend durch ein 3:2 gegen Ungarn die Fußball-Weltmeisterschaft.

1957 An der Hauptwache wird das erste Parkhaus Frankfurts eröffnet. Im selben Jahr wird das Fernmeldehochhaus eingeweiht.

1959 Eintracht Frankfurt wird mit 3:2 nach Verlängerung gegen Kickers Offenbach deutscher Fußball-Meister.

1960 Ab 1960 wird die neu erschlossene Hermann-Küster-Straße Schwerpunkt der weiteren Bautätigkeit. Zunächst werden die Blöcke Hermann-Küster-Straße 1–5, 18–24, 10–16 und 26–32 errichtet. Bis 1965 folgen weitere moderne Wohnblöcke zu beiden Seiten der Straße für insgesamt 330 Familien. Markant sind die klar gegliederten Fassaden mit farbigen Verblendungen und seitlich verschiebbaren Läden. In den Häusern 7–11, 13–17 und 19–23 wird erstmals eine Gas-Etagen-Heizung eingebaut. In den Kellern wird auf Waschküchen verzichtet. Stattdessen werden Waschvollautomaten aufgestellt. Um den Parkdruck von der Straße zu nehmen wird viel später zur Edenkobener Straße hin ein Parkdeck für 42 Fahrzeuge errichtet.



Ab 1960 wird in der Hermann-Küster-Straße gebaut



... wieder muss Platz für Autos geschaffen werden



Eine Tafel zur Erinnerung

1963 Der Block Hermann-Küster-Straße 2–8 wird bezogen. Im Haus 2 richtet der Bauverein seine neue Geschäftsstelle ein. Die alten Räume am Richard-Weidlich-Platz 3 waren zu eng geworden. Zudem gibt es im Block 2 eine Nebenstelle des Frankfurter Gesundheitsamtes, in der unter anderem Kleinkinder untersucht werden.

1958

1959

1960

1961

1962

WELTGESCHEHEN



1960 Die Antibabypille kommt auf den Markt und sorgt für einen Pillenknick in der Geburtenstatistik.

1963 Das Bürgerhaus wird eingeweiht. Pläne für den Bau verfolgte der Bauverein seit 1960. Nach Baubeginn erhebt der Darmstädter Regierungspräsident Einwände gegen die Errichtung eines Bürgerhauses durch eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft. Der Bauverein übergibt das Haus gegen Kostenerstattung an die städtische Saalbau. Das „Haus Sindlingen“ hat einen Saal für 500 Besucher, zum Komplex gehören die Stadtbücherei, das Jugendhaus sowie über lange Jahre das 18. Polizeirevier. Architekt ist der spätere Architektur-Professor der Städelschule, Günther Bock. Die in der Bevölkerung umstrittene Architektur wird von Experten weltweit als Meisterwerk gerühmt. Architekt Bock wird mit Lob überhäuft.



Das Bürgerhaus wird zum Wallfahrtsort für Architekten und zum Streitobjekt der Bürger



Rodelpartie auf dem Garagen-Dach

1965 Um der Motorisierung Herr zu werden, werden die Parkplätze unter die Erde verlegt. 1965 wird die zweite Tiefgarage in der Hermann-Küster-Straße fertiggestellt. Das Dach der Zufahrt dient im Winter Kindern als Rodelpiste.

BAUVEREIN

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1963 In England erbeutet eine Bande beim größten Postzugraub aller Zeiten rund 50 Millionen Euro.

1963 In Mainz nimmt das Zweite Deutsche Fernsehen seinen Sendebetrieb auf.

1965 Die Frankfurter Hauptwache ist eine Großbaustelle. Die Arbeiten am U-Bahn-Bau haben begonnen.

Richtfest für die 1000. Wohnung

Bauverein für Höchst und Umgebung feiert mit viel Prominenz in Sindlingen

Sindlingen. Am der Hermann-Krüger-Straße feierte der „Bauverein für Höchst und Umgebung“ am Freitagmorgen das Richtfest für seine tausendste Wohnung. Diese Genossenschaft, die 1914 gegründet wurde, hat nach dem Ersten Weltkrieg in Sindlingen und in Unterhabsheim 400 und nach dem Zweiten Krieg in Sindlingen noch einmal 600 Wohnungen errichtet. Jetzt wurde das Richtfest für einen viergeschossigen Wohnblock mit vier Zweifamilien-, 16 Dreifamilien- und neun Vierfamilienwohnungen in Gegenwart von Bundesverkehrsminister Georg Leber und Stadtkommissar Hubert Gutzwald begangen. Der Block hat rund 1,2 Millionen gekostet. Für die nächste Zeit plant der Bauverein am Richard-Walden-Platz in Sindlingen den Bau von 14 Wohnungen und zwei Geschäftsläden.

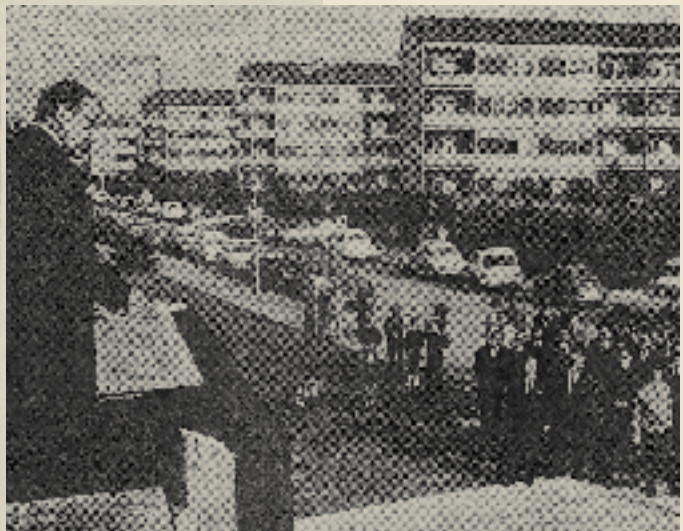
Nach dem Richtspruch des Zimmermanns sprach von Euland der Bauleiter, der mit einer schwarz-rot-gehobenen Fahne geschmückt war, Architekt Bock über gesellschaftspolitische Aspekte des modernen Wohnens. Der Bereich der Wohnung wird immer privater, sagte er, und so wichtiger ist es, Stellen für öffentliche Bauten zu schaffen. Bock riefte in diesem Zusammenhang die heutige Städtebaupolitik an, die dank der Initiative des Stadtverordneten Enkel, so auch in Sindlingen wirksam werden soll.

Der Aufbausekretär des Bauvereins Fritz Krenthipp hob den Bundesverkehrsminister, von dem hochförmlich auch der Vorsitz in Sindlingen gehalten, und Stadtkommissar Hubert Gutzwald, der vorher wieder einmal in den Bauverein dankt, wenn er 195000 DM Leber hat, als Ehren Gäste der Richtfeier. Leber willkommend und ließ dann Rückblick auf die Tätigkeit des Bauvereins. Für Zeit und Idealismus gelte dies, um auf unsere heutige Zahl von tausend Wohnungen zu kommen, sagte er. „Und noch ist nicht Zeit, sich auf den Fortschritt der Vergangenheit auszuweichen, denn noch immer ist die Zahl der Wohnungsgesuchen gerade in unserem Gebiet groß. Ich danke nicht vor allem an junge Familien, aber auch

an Leute, die aus einem städtischen Milieu in eine moderne Wohnung ziehen wollen.“ Krenthipp dankte dem Vorstand des Bauvereins und allen, die beim Aufbau mitwirkten, für ihre Arbeit und den wertvollen Stellen der Stadt, des Landes und des Bundes für ihre Hilfe bei der Finanzierung.



Bundesverkehrsminister Georg Leber (ganz rechts) zählte zu den Ehrengästen



Architekt Günther Bock begrüßt die Gäste

1965 Mit dem achtgeschossigen Gebäude Paul-Kirchhof-Platz 16 errichtet der Bauverein sein erstes Hochhaus.



Das erste Hochhaus in der Siedlung

1969

1970

1971

1972

1973

WELTGESCHEHEN



1965 Die Beatles sind auf dem Höhepunkt ihres Schaffens. Es erscheinen „Help“ und „Yesterday“.

1968 Mit dem Block Hermann-Küster-Straße 50–56 durchbricht der Bauverein die Schallmauer von 1.000 Wohnungen. Das Richtfest wird entsprechend gefeiert. Architekt Bock begrüßt vom Balkon die Gäste. Als Ehrengast begrüßt die Genossenschaft Bundesverkehrsminister Georg Leber.



Haus Nr. 75 war lange Zeit die Geschäftsstelle des Bauvereins

1970 Mit dem Haus Sindlinger Bahnstraße 127a wird eine Baulücke am Richard-Weidlich-Platz geschlossen. Der viergeschossige Bau sollte nach den Vorstellungen des Architekten Günther Bock mit seiner Beton-Kalkstein-Struktur ein Bindeglied zwischen dem Bürgerhaus und der Altbebauung am Richard-Weidlich-Platz werden. Pannen beim Bau und konstruktive Mängel führen später dazu, dass sich der Bauverein von Architekt Bock trennt.



Wohnen am Bahndamm

1971 Die Fortführung der Ferdinand-Hofmann-Straße entlang des Bahndamms der S-Bahn-Strecke nach Niedernhausen ermöglicht den Bau der beiden Häuser Ferdinand-Hofmann-Straße 75–81. In die 75 zieht die Geschäftsstelle des Bauvereins ein, deren altes Domizil in der Hermann-Küster-Straße 2 zu klein geworden ist. Zudem werden die Werkstätten des Regiebetriebes integriert.



Am Bahnhof wird eine Baulücke geschlossen

BAUVEREIN

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1968 In Deutschland erreichen die Studentenunruhen ihren Höhepunkt. Die Mehrwertsteuer wird eingeführt.

1970 Der erste Tatort-Krimi wird ausgestrahlt. Kommissar Trimmel fährt „Im Taxi nach Leipzig“.

1971 In München öffnet der erste McDonalds in Deutschland. Es ist der Beginn des Fast-Food-Booms.

1973 Auf dem letzten Grundstück des Bauvereins in der Hermann-Küster-Straße entsteht der sogenannte „Riegel“. Der Komplex ist sieben bis neun Geschosse hoch, über 100 Meter lang und hat 110 Wohnungen. Der Baukörper soll auch den Lärm einer vorgesehenen Umgehungsstraße von Hattersheim nach Zeilsheim abhalten. Die Laubengänge zur Erschließung liegen zur Nordwestseite und damit zur – später doch nicht gebauten – Straße. Die Wohnräume dagegen weisen zur Siedlungsseite. Jahre später renovieren Kinder ihren Spielplatz vor dem Haus.



Wir Kinder verschönern unseren Spielplatz



110 Wohnungen auf 100 Meter Länge



Neubau in der Engelsruhe

1976 Anstelle sieben baufälliger Einfamilienhäuser entsteht in Unterliederbach in der Engelsruhe 1-7 eine moderne Wohnanlage mit 40 Wohnungen.

1980

1981

1982

1983

1984

WELTGESCHEHEN



1973 Im Fernsehen läuft erstmals „Die Sendung mit der Maus“. Aufgrund der Ölkrise werden in Deutschland autofreie Sonntage eingeführt.



Wohnen im Zehnthof ...

1980 Der Bau der Unterführung als Ersatz für den bisherigen Bahnübergang verändert das Aussehen des Richard-Weidlich-Platzes total. Die Tiefstraße, die den Platz zerschneidet und eine völlig neue Verkehrsführung erfordert, war im Zuge des 1978 eröffneten S-Bahn-Betriebes des Frankfurter Verkehrsverbundes erforderlich geworden. Die Schranken wären wegen der Zunahme des Eisenbahnverkehrs zu oft geschlossen gewesen.



Die Bahnunterführung verändert den Richard-Weidlich-Platz

1976 Mit dem Bau der Altenwohnanlage Zehnthof realisiert der Bauverein im altern Ortskern Sindlingens erstmals ein Projekt in Sindlingen außerhalb der Ferdinand-Hofmann-Siedlung und kommt damit dem steigenden Bedarf älterer Mitbürger nach seniorengerechter Wohnungsverorgung nach. Nach Absprache mit dem Denkmalamt werden die ursprünglichen Pläne überarbeitet. Das Fachwerkwohnhaus wird saniert, die Hofanlage wird im Wesentlichen erhalten. Ab 1978 entsteht ein zweiter Bauabschnitt an der gegenüberliegenden Huthmacherstraße.



... heißt wohnen mit Stil

BAUVEREIN

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1976 Im Auto gilt die Gurtpflicht. Die Republik protestiert. Frauen fürchten um ihre Brust, Männer um die Freiheit.

1976 Die beliebtesten Mädchen-namen sind Stefanie, Nicole, Sandra und Kathrin. Bei den Jungs Christian, Michael, Stefan und Matthias.

1980 Eintracht Frankfurt gewinnt unter Trainer Friedel Rausch den UEFA-Cup im rein deutschen Finale 1:0 gegen BorussiaMönchengladbach.



Die Altenwohnanlage in der Bielefelder Straße

1982 In der Bielefelder Straße in Zeilsheim entsteht eine zweite, moderne Altenwohnanlage. Auch im Nachbarstadtteil hatte sich ein Bedarf an Seniorenwohnungen abgezeichnet. Das Grundstück konnte von der Hoechst AG erworben werden. Die Anlage besteht aus vier unterschiedlich großen Teilen. In den großen Gebäuden befinden sich die Wohnungen, in den beiden kleineren Trakten mit Walmdach sind die Aufenthalts- und Gemeinschaftsräume für den Altenclub untergebracht.



Aus Alt wird Neu: Der Chattenweg 1-1c



Die Architekten sind mit ihrem Werk zufrieden

1985 Nach dem Abriss von mehreren Doppelhäusern entlang der Königsteiner Straße werden zwischen Chattenweg und Königsteiner Straße in modernster Architektur in drei- bis viergeschossiger Bauweise 36 neue Wohnungen sowie eine Tiefgarage mit 25 Stellplätzen gebaut. Die Fassaden werden mit Klinkern verkleidet, das abgestufte Krüppelwalmdach durch Dachgauben im Obergeschoss aufgelockert. Die Anschrift lautet Chattenweg 1-1c. Architekten des Gebäudes waren Harro Giesen (Mitte) und dessen Sohn Carlo. Im Foto links ist Hansgeorg Becker, Mitarbeiter des Architekturbüros, zu sehen.

1991

1992

1993

1994

1995

1996

WELTGESCHEHEN



1982 Helmut Kohl wird durch ein konstruktives Misstrauensvotum zum Bundeskanzler gewählt.



Neubau im alten Kleid

1992 Gegenüber dem Parkplatz am S-Bahnhof Sindlingen entsteht ein Neubau im alten Kleid. Das Gebäude Heussleinstraße 21–23 mit 13 Wohnungen wird architektonisch der Umgebungsbebauung aus den zwanziger Jahren angepasst.

1995 1995 investiert der Bauverein in eine sehr anspruchsvolle Wohnanlage im Antoniterweg in Sulzbach.



Ob im Sommer ...



... oder im Winter: Die Architektur im Antoniterweg überzeugt

BAUVEREIN

1997

1998

1999

2000

2001

2002

1985 Boris Becker (17) gewinnt als erster Deutscher und jüngster Tennisspieler aller Zeiten Wimbledon.

1992 Im Dezember wird die erste SMS an ein Handy vom Typ Orbitel 901 verschickt. Text: Happy Christmas.

1997 Prinzessin Diana wird bei einem Verkehrsunfall in Paris getötet. Mit ihr stirbt Dodo Al-Fayed.



Neue Wohnungen in der Edenkobener Straße

2011 Im März 2011 öffnet nach langem Leerstand ein neuer Supermarkt in der Ladenzeile an der Hugo-Kallenbach-Straße seine Türen. 1959 war dort der erste Selbstbedienungsladen im Frankfurter West eröffnet worden. Nun ist es der erste Smart-Markt im Frankfurter Westen. Der Bauverein hat die Räume zuvor mit erheblichem Aufwand renoviert. Auch den ehemaligen Schlecker-Markt am Richard-Weidlich-Platz baut der Bauverein 2013 total um. Die Kita „Himpelchen und Pimpelchen“ erhält weitere Räume.



Mehr Platz für die Krabbelstube



In der Sindlinger Bahnstraße ist das neue Zuhause des Bauvereins



Ein Smart-Markt in Sindlingen

2008 ist das Jahr des Bauvereins: Die Geschäftsstelle zieht in die Sindlinger Bahnstraße 159–161 um. Dort war neben der ehemaligen Lehrlingswerkstatt der MKW ein Neubau errichtet worden, in dem erstmals ausreichend Platz für alle Mitarbeiter und sogar noch eine Raumreserve für die Zukunft ist. In der alten Lehrlingswerkstatt erhält der Regiebetrieb ausreichend Platz. Der Erwerb des MKW-Grundstücks ermöglicht zudem die Verlängerung der Häuserzeile in der Edenkobener Straße. Es entstehen neun Zweizimmer-Wohnungen und zwei Einzimmer-Appartments. Die freigewordene Geschäftsstelle in der Ferdinand-Hofmann-Straße 75–77 wird zu vier Dreizimmer-Wohnungen umgebaut. Den Umzug feiert der Bauverein mit einem großen Fest für seine Mieter.



Die alte Lehrlingswerkstatt wird saniert, daneben neu gebaut

2003

2004

2005

2006

2007

2008

WELTGESCHEHEN



2008 Das New Yorker Bankhaus „Lehmann Brothers“ meldet Konkurs an. Es ist der Beginn einer großen Weltwirtschaftskrise.



Die „Zweispänner“ sehen aus, als könne man bald einziehen



Ein Bauschild gehört dazu



Neuer Blickfang in Unterliederbach

2013 In Unterliederbach, zwischen Gotenstraße, Chattenweg und Engelsruhe, beginnt der Bau des künftigen Garten-Carré. Bis 2015 werden dort in einem Gebäude-Ensemble insgesamt 52 Wohnungen entstehen. Das weitgehend barrierefreie Bauvorhaben ist als Mehrgenerationen-Projekt ausgelegt. Bei einer öffentlichen Vorstellung des Garten-Carré bekommen der Bauverein sowie die Architekten des Kasseler Büros „Baufrösche“ viel Lob zu hören. Ende Mai sind die Rohbauarbeiten abgeschlossen. Mitte Juli sind die Arbeiter dem Bauzeitenplan vier Wochen voraus.

BAUVEREIN

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2011 Osama bin Laden, Chef-Terrorist von al-Qaida, wird von US-Elitetruppen in Pakistan aufgespürt und erschossen.

2013 Der deutsche Papst Benedikt XVI tritt überraschend zurück. Zu seinem Nachfolger wird Papst Franziskus gewählt.

Kontinuierliche Instandhaltung



Sindlinger Bahnstraße 127a



Paul-Kirchhof-Platz 16



Dachgeschossausbau – auch so wird neuer Wohnraum geschaffen



Hermann-Küster-Straße

1980 Da Bauland in der Siedlung immer knapper wird, konzentriert sich der Bauverein die kommenden Jahre auf Renovierung und Sanierung des Wohnungsbestandes. Die unter Denkmalschutz stehenden Altbauten der Ferdinand-Hofmann-Siedlung erhalten einen neuen Mineralputz, Isolierglasfenster sowie neue Fensterläden. Ebenso der Paul-Kirchhof-Platz 16 und die Sindlinger Bahnstraße 127a bekommen neue wärmegeämmte Fassaden. In der Hermann-Küster-Straße erhalten die Häuser seit 2012 größere, vorgestellte Balkone.

1980

1990

2000

WELTGESCHEHEN



1980 In Karlsruhe wird von linken und ökologischen Gruppen die Partei „Die Grünen“ gegründet.

über Jahrzehnte



2014 Seit einiger Zeit ist die „Endbebauung“ in der Hermann-Küster-Straße 58–62 einer der Schwerpunkte des Sanierungsprogramms. Dort werden noch bis zum Jahr 2019 jährlich 600.000 Euro in verschiedene Maßnahmen investiert. Das Bild unten zeigt die Sanierung der Laubengänge einschließlich des neuen Farnkonzeptes. Die Fassade des Hauses Engelsruhe 1 wurde ebenfalls grunderneuert.



Neue Fassade für die Engelsruhe



Ein Haus wird grunderneuert – für 600.000 Euro im Jahr



Alte Balkone werden demontiert



Einfach schön: Sanierter Block in der Hermann-Küster-Straße

2014

2014 Das Parlament der Autonomen Republik Krim erklärt deren Unabhängigkeit von der Ukraine.

BAUVEREIN

Impressum

Die Siedlung – Zeitschrift des Bauvereins für Höchst am Main und Umgebung eG

Anschrift der Redaktion: Sindlinger Bahnstraße 159–161, Telefon 069 / 3756410-0

Redaktion: Wolfgang Schubert

Fotos: Hans-Joachim Schulz (45), Sindlinger Heimat- und Geschichtsverein (3), Stadt Frankfurt (1), Archiv des Bauvereins (9), Fotolia.com – © chrupka (Weltkarte)

Herstellung und Druck: Henrich Druck+Medien GmbH, Schwanheimer Straße 110, 60528 Frankfurt, www.henrich.de



Jetzt ist es endlich soweit. Wir feiern.
Alle zusammen: Mieter, Nachbarn, Familien, Genossinnen und Genossen,
Geschäftspartner ... der gesamte Bauverein und seine Freunde.

Am 18. Juli 2014 ab 14:00 Uhr
VOR UND IM HAUS SINDLINGEN
SINDLINGER BAHNSTRASSE 124

SPEISEN & GETRÄNKE

- Lachsbrötchen, Flammkuchen, Pizza, Bratwurst & Getränke zu Preisen wie anno dazumal.

LIVE MUSIK

- Schwungvoller Jazz von dem Acoustic-Duo.
Gemeinsam mit dem DJ Paul Maré die "Höchstel(r) Hitparade" erstellen.

KINDERSPASS

- Von 14:00 - 20:00 Uhr

GRAFFITI AM JUGENDHAUS

- Graffiti-Sprayer zeigen ihre Kunst - ganz legal.

Und mit nur ein paar raschen Strichen "zaubert" unser Zeichner witzige Cartoons.

100 JAHRE BAUVEREIN - ZEITFENSTER LOUNGE

- Wie hat man früher beim Bauverein gewohnt? Besuchen Sie die Ausstellung der Genossenschaft mit viel Nostalgischem.

Jetzt hoffen wir noch auf gutes Wetter - bei Regen findet das Fest im Saal statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr

Bauverein für Höchst und Umgebung eG